

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fedor und die anderen.

Von Alexander Mar Wallas

„Und ich wette mit euch,“ sagte Fedor Wassiljewitsch zu seinen Freunden in der Royalbar in Moskau, „daß ich diese spröde Kaze doch unterkriege.“ Er wies dabei mit dem Daumen auf die blonde Mascha hin, die wie ein Heiligenbild am Altar in der Kassa thronte und mit verträumten, wimperbeschatteten Augen die Zuckervürfel zählte.

„Es gilt!“ riefen die anderen Gents zustimmend. „Um was geht's?“

„Um meinen Mercedes!“ gab Fedor überlegen lächelnd zur Antwort, worauf der Pakt vor Zeugen geschlossen wurde und die fröhliche Schar das Lokal verließ.

Fedor prüfte noch rasch den Inhalt seines Portefeuilles und trat raschen Schrittes auf den nächtlichen Kufinjek-Most hinaus. Suchend blickte er die Straße auf und nieder, bis er endlich einen Polizisten entdeckte, den er zu sich heranwinkte und auf ihn lange und geheimnisvoll einsprach. Kurz darauf schieden sie voneinander. Fedor verschwand im Dunkel der Paläste, die längs der Moskwa in die neblige Novembernacht emporgeißelten, während der Polizist seinen schleppenden Paßgang wieder aufnahm und schnunzelnd auf seine Diensttasche klatzte.

Die Uhr über der Kassa zeigte zwei Uhr morgens. Die letzten Gäste hatten die Bar verlassen und auch die blonde, taubenäugige Mascha rüstete zum Aufbruch. Sie sperrte die Kassa ab, barg den

Schlüssel in ihrer Handtasche, schlüpfte in ihren dicken Wollmantel, setzte ein fettiges Käppi mit Marabufielen auf die goldene Haarstrut, hüllte sich in ihre Boa und ging ihres Weges heimwärts.

Nach etwa zehn Minuten, eben als sie an der dänischen Gesandtschaft vorbeiging, tauchte aus dem Dunkel ein Gorodowoj auf, der sie anhielt und ihre Ausweispapiere verlangte. Das Licht seiner Blendlaterne fiel grell und geißelnd auf das zitternde Geschöpf, das zu Tode erschreckt, stammelnd und stockend erzählte, daß sie keinerlei Legitimation bei sich hätte und Kassierin der Royalbar sei.

„So!“ herrschte sie der Allgewaltige an, „keine Papiere und dabei so bei Nacht bei den fremden Gesandtschaftspalais herum-schleichen! Warte, mein Käzchen, dir werde ich auf die Beinchen helfen! Marsch! Du kommst mit mir zu Väterchen Gonduroff, dem Revierchef! Der wird Augen machen, wenn er dich sehen wird!“ Alles Wehklagen, alles beschwörende Jammern Maschas half nichts, der Polizist schob sie vor sich her, dem Wachzimmer des Reviers zu. Weit und breit war kein Mensch zu sehen. Moskau lag in tiefem Winterschlaf, die Flocken wirbelten lustig durch die Nacht, aus der urplötzlich ein Mann aufwuchs, der sich dem Paare näherte.

„Was? Mascha, du?“ erklang seine erstaunte Frage.

„Ach, Fedor Wassiljewitsch,“ klagte ihm Mascha, „welch Glück, Sie zu finden! Helfen, helfen Sie mir, retten Sie mich vor diesem Polizeimenschen!“ flehte sie zu



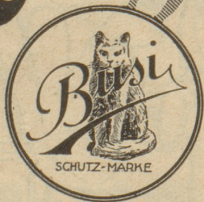
Die Lehrerstochter Trudi Bünzli, Komiteedame des Sittlichkeitsvereins von Bomlikon.

Fedor weinend und ergriff seine dargebotene Hand.

„Was scheeren Sie sich um diese Dame?“ herrschte Fedor hierauf den Poli-

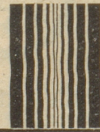
Gegen-

Büsi-Mützen



FABRIKANTEN:
FURST & Co
WADENSWIL

TRINKEN SIE nur noch garantiert coffeinfreien Kaffee



„RIVAL“

Schweizer Erfindung * Schweizer Fabrikat 75

Bad Sanitas, Ankerstr. 8, Rorschach

empfiehlt seine Bäder als gewöhnliche und medizinische Bäder, Elektrische und Dampfbäder, Kohlensäure- und Webersprudelbäder. Patentierte für Massage. Behandlung der Hornhaut und Fussnägel. — Die Badenstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Sonntags bis 12 Uhr. — JOS. WALT-MEIER. 78

*Hochwirksam gegen Schwäche
nach Krankheit*

ist

Elchina

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

S
par-
Boiler
„CUMULUS.“
Ipart Strom und Geld
FR. SAUTER A. G. BASEL